

Monatswort Oktober 2022

«Trachtet vielmehr zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles dazugegeben werden.»

Matthäus 19,33

Klug handeln, ohne sich zu sorgen

Zurzeit wird deutlicher spürbar, dass auch in unseren Breitengraden nicht alles zu jeder Zeit verfügbar sein kann. Auswirkungen der Pandemie verzögerten oder verhinderten die Lieferung bestimmter Produkte. Diesen Sommer waren in Europa Ernteaufschläge durch extreme Wetterlagen besonders hoch. Für kommenden Winter müssen wir uns mit einer möglichen Strommangellage befassen.

Im ersten Buch Mose, Kapitel 41, Verse 2-42, träumt der Pharao von sieben fetten und sieben mageren Kühen. Die Mageren fallen über die Fetten her und fressen sie auf. Ebenso träumt er von sieben fetten Ähren an einem Halm – sieben dünne, ausgetrocknete Ähren verschlingen sie. Beunruhigt wendet sich der Pharao an Josef. Der kann mit Gottes Hilfe Träume deuten. Josef erklärt: sieben Jahre des Überflusses stehen bevor. Darauf aber folgen sieben so grosse Hungerjahre, dass die Jahre des Überflusses darüber in Vergessenheit geraten. Josef rät dem Pharao, die sieben fetten Jahre zu nutzen, um Vorräte zu sammeln, als Reserve für die sieben mageren Jahre.

Im Gegensatz dazu warnt Jesus im Zweiten Testament, gemäss Evangelium nach Matthäus, ausdrücklich davor, Schätze auf Erden zu sammeln (Mt 6,19-34). Sie verderben und rosten, sagt er, und Diebe brechen ein und stehlen sie. Vielmehr solle der Mensch Schätze im Himmel sammeln, denn diese vergehen nicht. Ebenso fordert er die Menschen auf, dass sie sich nicht sorgen: wenn Gott für die Vögel im Himmel und die Blumen auf dem Felde sorgt, so solle er doch erst recht für sie! Ganz nüchtern stellt Jesus gemäss Evangelium nach Lukas zum selben Thema fest: «Wer von euch vermag mit seinem Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?» (Lk 12,25)

Vorsorgen solle der Mensch schon: aber in erster Linie im Hinblick auf eine Wiederkunft Christi, so wie die sieben klugen Jungfrauen (Mt 25,1-13). Und bemühen solle er sich zuerst um Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, «...dann wird euch das alles dazugegeben werden.» (Mt 19,33).

Völlige Sorglosigkeit ist im Hinblick auf schwierige Zeiten ein schlechter Ratgeber. Übermässige Sorgen jedoch lähmen, sie führen zu angstgesteuerten Entscheidungen. Auch das ist wenig hilfreich.

Jesus fordert uns dazu auf, den Blick über das unmittelbar vor uns liegende hinaus zu heben – auf das Reich Gottes. Daran sollen wir bauen, was auch immer für Zeiten auf uns zukommen mögen. Dann besteht die Hoffnung, dass es uns mit Gottes Hilfe gelingt, im Hinblick auf die Zukunft ohne lähmende Sorgen klug zu handeln.

Pfarrerin Ghislaine Bretscher